

Pressemitteilung

Bildungspolitik hat keine Sommerpause: Inklusion

Dresden, 21. Juli 2023. Anlässlich der Sommerpause erinnert der LandesSchülerRat Sachsen (LSR) in dieser PM-Reihe an einige bildungspolitische Themen, die abseits der Tagespolitik eine wichtige Rolle für das Schulsystem spielen sollten.

Schulen müssen inklusiv gestaltet sein. Schüler*innen mit psychischer und körperlicher Behinderung werden weiterhin zu häufig vom Schulalltag ausgeschlossen oder stehen vor größeren Hürden in ihrem Schulalltag.

»Es ist von Bedeutung, allen Menschen mit Behinderungen die Möglichkeit zu geben, eine inklusive Beschulung auf allen Schulen zu erhalten, damit sie ihren angestrebten Schulabschluss erfolgreich absolvieren können«, so Lilly HÄRTIG, die Vorsitzende des LandesSchülerRat. »Eine inklusive Bildung zieht zahlreiche Vorteile für alle mit sich. Sie fördert die soziale Integration, das Verständnis für Vielfalt und die Entwicklung von Empathie und Respekt gegenüber einander. Durch den Zugang zu Bildungseinrichtungen für alle Schüler*innen wird eine inklusive Gesellschaft geschaffen, in der jeder Mensch die Möglichkeit hat, sein volles Potenzial zu entfalten«, so Lilly HÄRTIG.

Hierfür sind konkrete Unterstützungsmaßnahmen erforderlich. Inklusion erfordert zusätzliche Ressourcen. Alle Schulen müssen als Orte und Räume inklusiv gestaltet sein, das muss bereits beim Bau mitgedacht werden. Unterrichtsmaterialien müssen so gestaltet sein, dass sie für alle Schüler*innen nutzbar und zugänglich sein. Schüler*innen mit Behinderung sollen, sofern diese es benötigen, in ihrer schulischen Laufbahn durch fachpersonelle Unterstützung gefördert werden. Ebenso müssen barrierefreie Hilfsmittel, wie zum Beispiel Taschenrechner, bereitgestellt werden. Dort wo es notwendig ist, braucht es unter Umständen zudem eine zweite Lehrkraft pro Schulklasse oder andere angemessene Formen der pädagogischen Unterstützung beim Unterricht. Welcher konkrete Bedarf vor Ort besteht, kann dabei oft nur von den Schulen selbst bzw. mit Blick auf die jeweiligen Schüler*innen selbst beurteilt werden. Entsprechend flexibel müssen die Schulen die Ressourcen für zusätzliche Ausstattung, Schulungen der Lehrkräfte usw. erhalten können.

Jedes Kind sollte die Chance erhalten, seinen individuellen Bildungsweg bestmöglich zu absolvieren. Dabei sollten die äußeren Umstände nicht nur angepasst, sondern insoweit reformiert werden, dass jede*r Schüler*in beim Lernen das eigene volle Potenzial ausschöpfen kann. Die Schule ist der größte Einflussfaktor im Leben aller Schüler*innen. Dieser Verantwortung sollte sich bewusst gemacht werden.